Finanz-Ausweis.

Staat Maryland.
Büreau des Schatzmeisters.
Annapolis, Md.

Bilanz im Schatzamt am 1. Juni 1916 $798,903.71, deponirt in den folgenden Banken:

Merchants - Mechanics National Bank von Baltimore	$115,489.00
National Bank of Baltimore	21,845.98
Baltimore Commercial Bank	5,000.00
Bank of Delmar von Delmar	2,778.13
Bank of Govanstown von Govans	2,986.48
Bank of Hampden von Baltimore	2,717.23
Bank of Marion von Marion-Station	2,484.06
Bank of Ridgely	5,000.00
Bank of Somerset von Princeß Anne	2,471.86
Calvert Bank von Baltimore	981.31
Canton National Bank von Canton	10,765.40
Caroline County Bank von Greensboro	9,722.92
Cecil National Bank von Port Deposit	8,786.39
Centreville National Bank von Centreville	11,200.26
Chesapeake Bank of Baltimore	6,601.58
Chestertown Bank of Maryland	7,653.81
Citizens National Bank von Frederick	33,479.17
Citizens National Bank of Laurel	4,356.62
Commonwealth Bank von Baltimore	5,084.62
Continental Trust Co. von Baltimore	20,000.00
Denton National Bank von Denton	15,154.19
Eastern Shore Trust Co.	6,042.23
Easton National Bank von Easton	9,668.56
The Equitable Trust Co. von Baltimore	17,681.27
Farmers National Bank of Annapolis	16,292.78
Farmers & Merchants National Bank von Baltimore	23,220.80
Farmers & Merchants National Bank von Cambridge	23.76
Farmers & Merchants National Bank von Easton	19,244.84
The Fidelity Trust Co. von Baltimore	19,019.08
First National Bank von Baltimore	5,368.05
First National Bank von Catonsville	5,435.71
First National Bank of Federalsburg	942.86
First National Bank von Frostburg	6,604.42
First National Bank von Parkton	3,563.65
First National Bank von Snow Hill	43,303.88
First National Bank of Southern Maryland	5,005.64
German-American Bank von Baltimore	5,128.52
German Bank of Baltimore City	5,230.17
Goldsboro Bank von Goldsboro	4,525.55
Harford Bank von Bel Air	9,799.71
Marine Bank von Crisfield	635.79
Maryland Surety & Trust Co.	4,649.63
Mercantile Bank von Baltimore	3,918.93
Mercantile Trust & Deposit Co. of Baltimore	20,084.37
National Bank of Cambridge	11,427.95
National Bank of Commerce von Baltimore	15,134.76
National Exchange Bank von Baltimore	4,882.20
National Marine Bank von Baltimore	9,856.71
National Union Bank of Maryland von Baltimore	875.46
Old Town National Bank von Baltimore	14,967.20
Park Bank von Baltimore	5,086.49
Patapsco National Bank von Ellicott City	5,133.54
Peoples National Bank of Denton	10,908.93
Peoples National Bank von Hagerstown	4,480.16
Peoples Savings, Loan & Deposit Bank von Cambridge	31,200.41
Pikesville National Bank von Pikesville	2,524.13
Pocomoke City National Bank	9,044.93
Provident State Bank von Preston	10,000.00
Queen Anne's National Bank von Centreville	2,503.90
Second National Bank von Bel Air	16,600.79
Second National Bank von Cumberland	4,330.78
Second National Bank von Towson	12,095.48
Silber Spring National Bank	2,278.68
Sykesville National Bank von Sykesville	3,925.20
Third National Bank von Cumberland	3,425.54
Towson National Bank von Towson	20,242.21
Union National Bank von Westminster	3,378.06
Union Trust Co. of Maryland von Baltimore	62,669.95
White Hall National Bank	1,982.94
	$798,903.71

John M. Dennis,
(Juni5) Schatzmeister von Maryland.

Nasser Sonntag.

Während Polizeimarschall Cockey von Baltimore - County im Stande ist, an Sonntagen die Wirthschaften geschlossen zu halten, war es gestern wieder recht „naß" in Anne Arundel-County. In Jack Flood's Park war wie gewöhnlich eine große Anzahl Gäste; es hatte jedoch den Anschein, als ob die gestrigen Besucher von besserem Kaliber als sonst waren. Kein Betrunkener wurde gestern Morgen in dem Park gesehen. In Brooklyn und anderen Ortschaften in Anne Arundel - County waren gestern die Eiscremeläden etc. wieder geöffnet und thaten wie früher ein schönes Geschäft.

Wird Mittwoch beerdigt.

Die Beerdigung der am Samstag gestorbenen Frau Annie E. Bauer, die im 63. Lebensjahr das Zeitliche segnete, findet am Mittwoch vom Trauerhause, Nr. 2026, Jefferson-Straße, aus auf dem „Hl. Erlöser-Friedhofe" statt, nachdem in der St. Michaels-Kirche eine Requiem-Messe für ihr Seelenheil gelesen ist. Tief betrauert wird die Verewigte von ihrem Gatten, Hrn. Charles Bauer, sowie ihren Angehörigen und zahlreichen Freunden.

Ktherine C. Boeh.

Von der Wohnung ihrer Eltern, Hrn. Joseph und Frau Therese Boeh, findet am Donnersta, Vormittags ½9 Uhr, die Beerdigung von Katherine C. Boeh statt, welche gestern unerwartet aus dem Leben geschieden ist. Die Beisetzung erfolgt auf dem „Hl. Erlöser-Friedhofe", nachdem in der Hl. Kreuz-Kirche ein Requiem-Hochamt celebrirt ist.

Dreitausend Tonnen Weichkohle.

Das Direktorium des Maryland Zuchthauses wird, wie an anderer Stelle des „Deutschen Correspondenten" bekannt gemacht wird, Angebote für die Lieferung von 3000 Tonnen Weichkohle für das Zuchthaus, bis zum 14. Juni entgegen nehmen.

Baseball.

Heute findet im „Oriole-Park" das Meisterschaftsspiel zwischen Baltimore und Newark statt. Baltimore hat sich bisher in sehr guter Form gezeigt, und wird dem Spiel mit großem Interesse entgegen gesehen, da es gilt, Newark die Palme des ersten Platzes zu entreißen.

Negerin ermordet.

Della Mitchell von einem Rassegenossen durch drei Revolverschüsse getödtet.— Der Thäter geflüchtet. — Morthat ereignete sich in dem Hause Nr. 1318, Nord-Carey-Str.

Von einem unbekannten Rassegenossen wurde gestern Abend gegen halb 10 Uhr die 24-jährige Negerin Della Mitchell in ihrem Zimmer im ersten Stockwerk des Hauses Nr. 1318, Nord - Carey - Straße, durch drei Revolverschüsse getödtet. Bis zu später Nachtstunde war es der Polizei trotz eifrigster Bemühungen noch nicht gelungen, des Mörders habhaft zu werden.

Das Haus wird von der Negerin Lilly Waters bewohnt, während das vordere Zimmer des unteren Stockwerks an die Erschossene vermiethet war. Der 12-jährige Leroy Waters war der einzige Zeuge der Mordthat. Er erklärte, ein unbekannter Neger habe Della aus ihrem Zimmer durch den Corridor nach dem Mittelzimmer gejagt, mehrere Schüsse auf sie abgegeben und sich alsdann durch den rückwärtigen Ausgang geflüchtet. Er habe ihn, Leroy, dabei zu Boden gerissen und etliche Möbelstücke umgeworfen.

Polizist Shea vom nordwestlichen Distrikt erschien als Erster an Ort und Stelle und fand die Negerin, noch schwache Lebenszeichen von sich gebend, auf einem Sopha liegend vor. Sie starb in der Ambulanz auf dem Wege nach dem Hahneman'schen Allgemeinen Hospital. In ihrem Zimmer wurde der Strohhut des Mörders vorgefunden. Auch hier waren Möbelstücke umgeworfen und ein Packet Spielkarten war auf dem Tische ausgebreitet. Die Negerin Lilly Waters behauptete, sie habe den Besucher Della's weder gesehen noch gekannt. Leroy Waters war lediglich im Stande, den Mörder als einen Neger von dunkelbrauner Hautfarbe und ungefähr 5 Fuß 11 Zoll groß zu bezeichnen. Er soll einen blauen Anzug getragen haben und bewerkstelligte seine Flucht unter Zurücklassung seines Strohhutes.

Falscher Check.

Anthony Budike von Nr. 17, Nord-Frederick-Straße, der angeblich am 20. November vorigen Jahres einen werthlosen Check im Betrage von $22.50 an James Welsh, der an der Ecke von Baltimore-Straße und Customhouse-Avenue ein Geschäft betreibt, weiter gegeben hatte, fiel gestern Abend der Polizei des östlichen Distrikts in die Hände.

Sechs Monate Arbeitshaus.

Auf sechs Monate wurde gestern in der nördlichen Polizeistation der im Hause Nr. 2427, Oakstraße, lebende Neger John Blower gesandt, weil er angeblich sich im Besitze eines Revolvers befand und mit diesem den Polizisten Sminke vom nördlichen Distrikt bedrohte. Der Neger, der die Kleinigkeit von sechs Fuß mißt, wurde von dem Blaurock mit einem Revolver in der Hand in einer Alley in der Nähe von dessen Wohnung angetroffen und aufgefordert, den kleinen Spaziergang nach der Polizeistation anzutreten. Als der Neger wenig Lust an den Tag legte, dem Polizisten zu folgen, mußte dieser Gewalt anwenden. Die Entschuldigung, daß er auf „einen Freund gewartet hatte," ließ bei dem gestrigen Verhör Polizeirichter Schröder nicht gelten, sondern bedauerte aufrichtig, den Neger nicht auf ein ganzes Jahr hinter Schloß und Riegel bringen zu können.

Hatte Drogen in seinem Besitz.

Unter der Anschuldigung, verbotene Drogen in seinem Besitz gehabt zu haben, wurde im mittleren Distrikt gestern von Sergeant Stempel und Polizist Ramsay der 27-jährige Frank McGowan von Nr. 14, Nord-Stricker-Straße, verhaftet und in die mittlere Polizeistation eingeliefert. Angeblich hatte McGowan sich gestern in einem Zustande auf der Straße befunden, der die Polizei zu der Vermuthung führte, daß er unter dem Einfluß von narkotischen Mitteln stand. Bei einer Taschen-Visitation wurden auch angeblich Drogen bei McGowan vorgefunden. Er wird heute dem Polizeirichter Packard zu erklären haben, woher er dieselben sich erworben hatte.

Trug Schnittwunden davon.

Durch Glassplitter verletzt wurde gestern Vormittag der in Nr. 15, Ost-Franklin - Straße, wohnhafte Thos. T. Tanger, als ein von Henry L. Eichelberger, einem Organisator der „American Federation of Labor," gesteuertes Automobil an der Ecke von Franklin- und Eutaw - Straße gegen einen Pfosten rannte. Eichelberger nahm Fahrunterricht und hatte die Controle über die Maschine verloren. Das Glas der zerbrochenen Windscheibe traf Tanger in's Gesicht.

Unfälle des Tages.

Unbekannte Frau stürzte von einem Straßenbahnwaggon. — Zog sich einen Schädelbruch und Gehirnerschütterung zu. — Stieg vor dem Halten des Waggons ab. — Der Namen scheint Bitner zu sein. — Etwa 50 Jahre alt.

Mit einem Schädelbruch wurde gestern Abend eine bis jetzt unbekannte Frau, die von einem Straßenbahnwaggon gefallen war, in bewußtlosem Zustande nach dem Johns Hopkins Hospital gebracht. Der Unfall ereignete sich in der Monument-Straße, zwischen Rutland-Avenue und Wolfe-Straße. Nach den Angaben des Waggonführers stürzte die Unbekannte von der Frontplattform ehe der Waggon zum Stillstand gekommen war. Sie wurde von einigen Passanten nach dem Johns Hopkins - Hospital getragen. Die Unbekannte, die nach den Angaben der Aerzte wohl kaum mit dem Leben davonkommen wird, scheint eine ungefähr 50 Jahre alte Deutsche zu sein. Sie war mit einem blauseidenen Kleid bekleidet und trug einen Strohhut mit einem schwarzen Sammetband. In ihrer Kleidung war der Name Bitner eingestickt.

Dem Tode entronnen.

Nur mit knapper Noth entging gestern Nachmittag kurz vor 3 Uhr der 18 Jahre alte Charles Frieder von Nr. 1432, Ost - Clementstraße, dem Ertrinkungstode, als das Canoe, in welchem er sich mit seinem Freunde Clifford Harting befand, im sogen. Inneren Bassin zwischen Ferry Bar und Fort McHenry in Folge eines plötzlichen Windstoßes umschlug und beide junge Leute in's Wasser stürzten. Während es Hartung gelang, sich an dem Canoe anzuklammern, wurde der des Schwimmens unkundige Frieder abgetrieben und war bereits zum dritten Male untergetaucht, als Thomas Kane von Nr. 1512, Ost - Fort - Avenue, in einem anderen Canoe die Stelle erreichte. Cane sprang in's Wasser, und es gelang ihm, Frieder wieder an die Oberfläche zu bringen und so lange über Wasser zu halten, bis eine Launch ihnen zu Hülfe kam. Carroll Hardin von Nr. 1515, Ost - Clementstr., befand sich mit Kane in dem gleichen Boote. Frieder, sein Retter Kane, sowie Hartung wurden gerade in dem Momente dem Wasser entrissen, als ihre Kräfte nachzulassen und sie für immer in die Tiefe zu sinken drohten. Das Wasser an der Unfallstelle hat eine Tiefe von 30 bis 35 Fuß.

Von Auto verletzt.

An der Ecke von Central-Avenue und Madison-Straße gerieth gestern Abend die 4 Jahre alte Rena Myers von Nr. 1211, Ost-Madison-Straße, unter das Atomobil von Henry Fricke von Nr. 801, Aisquith-Straße, und erlitt Abschürfungen am Kopf und Oberkörper. Sie wurde nach der Wohnung von Dr. A. T. Hornstein, Nr. 733, Aisquith-Straße, gebracht, welcher der Verletzten einen Verband anlegte und dann nach der elterlichen Wohnung brachte.

Radler fuhr Kind m.

In der Central - Avenue, nahe Lombard - Straße, wurde gestern Nachmittag die 2½ Jahre alte Fannie De Saute von Nr. 107, Süd-Central - Avenue, von dem Radfahrer Joseph Goldman angefahren und zu Boden geworfen, wobei sie leichte Kopfverletzungen davontrug.

Von Wagen gestürzt.

Der 5 Jahre alte Negerknabe Wm. Gassaway von Nr. 1409, St. Matthew - Straße, fiel beim Spielen von einem Wagen und brach den rechten Arm an zwei Stellen. Er wurde in der Ambulanz des nordöstlichen Distrikts nach dem St. Josephs-Hospital gebracht.

Metzger-Picnic.

Von dem herrlichen Frühlingswetter und prächtigem Sonnenschein begünstig, nahm das gestrige Picnic des „Ost-Baltimore Metzger-Vereins" in „Benkert's Park" an der Dorsey Lane einen überaus schönen und angenehmen Verlauf.

Mit ihren Familien hatten sich die Mitglieder zahlreich eingestellt, mannigfaltige Unterhaltungen waren vorgesehen, Jung und Alt amüsirten sich in jeder Weise vorzüglich, und wie im Fluge vergingen die schönen Stunden. Das aus bewährten Fachleuten zusammengesetzte Arrangements-Comite hatte weder Mühe, noch Arbeit gescheut, um der Veranstaltung zu ihrem, ja auch in jeglicher Hinsicht völlig erreichten Erfolge zu verhelfen.

Zahlreiche Vertreter anderer Vereine und Organisationen waren als Gäste zugegen und verbachten mit den Metzgern den Nachmittag in Gottes schöner Natur und denkbar fröhlichster Stimmung. Nur ungern, aber mit dem Bewußtsein, ein paar wirklich genußreiche Stunden verlebt zu haben, wurde alsdann der Rückweg nach den heimathlichen Penaten angetreten.

Vereins-Nachrichten.

Für das in Kürze stattfindende Volksfest traf der „Schwaben-Verein" die weitgehendsten Vorbereitungen. — „Baltimore Bayern-Verein" erledigte nur kurze Geschäfte. — Andere Vereine betheiligten sich an der Kreutzer-Feier.

Seine regelmäßige Versammlung hielt gestern Nachmittag der „Schwaben-Verein" in Bodensteiner's Halle an der Ost - Fayettestraße unter dem Vorsitz von Präsident John Fischer. Sekretär Adam Reutschler protokollirte. Nach Erledigung der laufenden Geschäfte wurden für das demnächst stattfindende Volksfest weitere Vorbereitungen getroffen. Verschiedene eingegangene Einladungen wurden angenommen, worauf der Präsident die Mitglieder aufforderte, sich zahlreich an dem Pfingstfeste des Deutschen Waisenhauses zu betheiligen.

„Baltimore Bayern - Verein."

Der Familien - Ausflug, den der „Baltimore Bayern - Verein" am vergangenen Sonntag abhielt, hatte, wie in der gestrigen halbmonatlichen Versammlung in der White Halle an der Bankstraße der Vorsitzer des Arrangements - Comite's berichtete, einen in jeder Hinsicht erfolgreichen Verlauf genommen. Nachdem verschiedene Einladungen angenommen worden waren, begaben sich die Mitglieder nach dem Patterson-Park, um der Enthüllung der Kreutzer - Büste beizuwohnen. Die Versammlung wurde von Präsident B. Prell geleitet, während Sekretär E. Wockenfuß protokollirte.

„Baltimore Bayern Damenverein."

Unter dem Vorsitz der Präsidentin, Frau F. Branick, hielt gestern Nachmittag der „Baltimore Bayern Damenverein" in der White Halle an der Bankstraße seine monatliche Versammlung. Nach Erledigung der laufenden Geschäfte begaben sich die Mitglieder in Corpore nach dem Patterson-Park und wohnten der Enthüllung der Kreutzer-Büste bei.

Bannerweihe.

Der „St. Marien - Unterstützungs-Verein" beging gestern sein 28. Stiftungsfest. — Weihe des ersten Banners damit verbunden gewesen. — Pater Wissel hielt die Banner - Weihe ab. — Viele Freunde zugegen.

Der „St. Marien - Kranken - Unterstützungs - Verein" der katholischen St. Michaels - Kirche feierte gestern sein 28-jähriges Bestehen; gleichzeitig fand auch die Einweihung des ersten Banners des Vereins statt. Die Doppelfeier wurde mit dem Empfang der hl. Communion um 6 Uhr 30 begonnen. Dann begaben sich die Mitglieder nach der St. Michaels - Halle, von wo sie gegen 10 Uhr von den St. Gerhards - Kadetten nach dem Gotteshause eskortirt wurden und an dem feierlichen Hochamt Theil nahmen. Der Celebrant des Hochamtes war Pater Strauß, während Pater Lücking und Pater Löwenkamp als Diakon, resp. Sub - Diakon fungirten. Die Festpredigt hielt Rektor Pater Wissel. Derselbe weihte auch die Fahne ein. Nach dem Hochamte begaben sich die Mitglieder nach der Gemeindehalle zurück, wo Erfrischungen servirt und verschiedene Ansprachen gehalten wurden. Das erste Banner der Vereinigung ist von Seide und mit prächtigen Stickereien versehen. Auf der Vorderseite befinden sich der Name der Organisation mit dem Gründungstag und die Rückseite schmückt das Bild der hl. Maria mit dem Jesus-Kind.

„Great Eastern Permanente Bau-Verein Nr. 1."

Heute Abend findet in dem Vereinslokale, Nr. 741, Nord-Central-Avenue, die jährliche Versammlung des „Great Eastern Permanenten Bau-Vereins Nr. 1" statt, mit welcher die Beamtenwahl verbunden ist. Der Sekretär E. Engels ersucht alle Mitglieder, anwesend zu sein.

Die Dame mit den Kamelien. — Eine berühmte Schauspielerin hatte die Kameliendame mit solchem Erfolge gespielt, daß ihr bei der Rückfahrt nach ihrer Wohnung von einigen Enthusiasten die Pferde ausgespannt wurden, worauf sich die begeisterten Kunstfreunde selber vor den Wagen spannten. Dieser Huldigungsakt war photographirt und eines der Bilder in dem Club, dem die Herren anehörten, aufgehängt worden. Darunter hatte man geschrieben: „Die Dame mit den Kamelien." — Kurze Zeit nach der Anbringung des Bildes war das „i" in Kamelien ausgestrichen.

Schmeichelei. — Herr: „Ach, Fräulein Else, Ihre Augen haben eine wunderbare blaue Farbe. Wie meine Kartoffelkarte!"

Mexikaner halten Protest-Parade.

In Monterey. — Eine Demonstration gegen die Möglichkeit amerikanischer Intervention.—Anti-amerikanische Stimmung macht sich in deutlicher Weise Luft.

Laredo, Texas, 4. Juni. — Als ein Protest gegen die Möglichkeit einer amerikanischen Intervention in Mexiko paradirten heute 15,000 Mexikaner durch die Straßen der Stadt Monterey. Nach den hier angelangten Berichten machten sich die anti-amerikanische Stimmung in abfälligen Bemerkungen und Ausrufen Luft.

Die Parade war durch einen Cirkularbrief einberufen worden, welcher die Mexikaner auf die Möglichkeit aufmerksam machte, daß die Amerikaner die Souveränität Mexiko's verletzten würden.

An der Parade betheiligten sich vile Mexikaner der besseren Klasse, sowie sehr viele Frauen und Kinder.

Zapata bedroht Stadt Mexiko.

El Paso, Texas, 4. Juni.—So ernst ist angeblich die Gefahr, welche der mexikanischen Hauptstadt von der Zapata-Armee droht, daß es als wahrscheinlich erachtet wird, daß ein großer Theil der nach dem nördlichen Mexiko entsandten Carranza-Truppen nach dem Süden zurückberufen werden muß, um die Hauptstadt vor den andringenden Banditen zu schützen.

Die se Nachricht kommt in dem Augenblick, da General Trevino und General Gavira etwa 30,000 Mann im nördlichen Chihuahua vertheilen, um mit den amerikanischen Truppen zur Unterdrückung des Banditenunwesens in jener Gegend zu cooperiren.

Es wird geglaubt, daß die Bedrohung von Stadt Mexiko durch die Zapatisten einen wichtigen Einfluß ausüben mag auf die zwischen der de facto Regierung und der amerikanischen Regierung geführten Unterhandlungen bezüglich der Zurückziehung der amerikanischen Expeditions-Forcen aus mexikanischem Gebiet.

Denn falls Carranza so starke Truppenmassen nach dem Süden senden muß, dann wird er kaum in der Lage sein, selbst im nördlichen Theile des Landes die Ordnung aufrechtzuerhalten, und dürfte froh sein, daß die amerikanischen Soldaten da sind, um ihm diese Aufgabe abzunehmen.

General Gavira hat nach seiner Conferenz mit General Pershing, dem Commandanten der amerikanischen Expedition, beschlossen, selbst die aktive Führung der Truppen zu übernehmen, die gemeinschaftlich mit den amerikanischen Forcen die Ausrottung der Banditen im nördlichen Mexiko durchführen sollen.

Zum Schutze der Amerikaner.

Washington, 4. Juni. — Marinesekretär Daniels hat heute mehrere hundert Marinesoldaten nach Santo Domingo beordert, um Leben und Eigenthum von Amerikanern in der dortigen Revolution zu beschützen.

Das Flotten-Departement hat die nachstehende Ankündigung erlassen:

„Um eine angemessene Macht zur Beschützung des ausländischen Eigenthums in Santo Dimongo zur Verfügung zu haben, werden weitere Marinsoldaten von New-Orleans aus auf dem Marine - Transportschiff „Hancock" dem Admiral Caperton zur Verstärkung gesandt werden."

Der „Hancock" liegt gegenwärtig in Vera Cruz; er wird unverzüglich nach New-Orleans abfahren.

Es ist wahrscheinlach, daß die auf dem „Hancock" gesandten Verstärkungen nach Puerto Plata beordert werden, wo bekanntlich das amerikanische Consulat geplündert wurde.

In Santo Domingo ist eine Revolution im Gange, seit Präsident Jiminez vor mehreren Wochen zur Resignaton gezwungen wurde.

Dampfer und Pier verbrannt.

San Francisco, 4. Juni. — Der japanische Dampfer „Shinyo Maru 2," das Eigenthum der Toyo Kisen Kaisha Gesellschaft, wurde heute durch eine heftige Feuersbrunst zerstört, welche auch den von der Luckenbach Dampfergesellschaft gemietheten Pier verzehrte. Auch die auf dem Pier befindlichen Frachtgüter wurden ein Raub der Flammen.

Der Dampfer traf hier am 30. Mai mit einer großen Ladung orientalischer Waaren ein, deren Löschung durch einen Strike der Stevedores aufgehalten wurde.

Die Kohlenbarge „Melrose," deren Anlegeplatz verbrannte, trieb in Flammen gehüllt in die offene See hinein; Schlepper sind ausgesandt worden, um zu verhüten, daß sie mit anderen Schiffen collidirt.

Es ging heute das Gerücht, daß Verdachtsmomente gegeben seien, daß der Brand auf das Werk von Brandstiftern zurückzuführen sei, und die Polizei hat eine Untersuchung unter den Strikern eingeleitet.

„Da beklagen sich die Leute so sehr wenn sie mal versetzt werden; ich freue mich jedesmal darüber."

„Inwiefern?"

„Na, wohin man kommt, kennen einen die Leute doch noch nicht, und da hat man immer wieder neuen Kredit!"

Unterm Pantoffel.

Lehrer: „Du hast gestern gefehlt, Heinrich. Weißt Du nicht, daß Du mir in solchem Falle einen Entschuldigungszettel vom Familienhaupt zu bringen hast?"

Heinrich: „Mutter ist verreist, Herr Lehrer. Kann ich ihn mir dann vom Papa ausschreiben lassen?"

Ein Aufschneider.

„Die Witze, die Du den Redaktionen einsandtest, waren also zum Todtlachen?"

„Ja, morgen ist die Beerdigung von zwei Redaktören!"

Die Alliierten.

Adjutant: „Cadornas große Offensive ist also auch wieder zusammengebrochen."

Joffre: „Gott sei Lob und Dank! Es wäre doch auch zu ärgerlich gewesen, wenn der Italiener seine Sache besser gemacht hätte als ich!"

Ein gelehriger Schüler.

Privatlehrer: „Du hast gestern die Stunde geschwänzt!"

Schüler: „Sie haben ja neulich selbst gesagt: „Auch der beste Mensch kann mal fehlen!"

Ein Lebenskünstler.

„War das nicht schrecklich, als das Hochwasser in Ihre Wohnung kam?"

„O gar nicht; ich habe sofort mit meinen elf Buben ein Bad darin genommen."

Bei der Musterung.

Stabsarzt: „Auf dem Unterseeboot möchten Sie am liebsten dienen? Haben Sie etwas, daß diesen Wunsch begreiflich erscheinen läßt?"

Freiwilliger: „O ja, Herr Stabsarzt. Mein Vater sagte immer, ich hätte eine wahre Virtuosität, immer erst dann aufzutauchen, wenn die Luft rein wäre."

Gute Praxis.

A.: „Hat denn der junge Arzt, der in Ihrem Hause wohnt, eine auskömmliche Praxis?"

B.: „Ei gewiß! Die Leute, die er mit seinem Auto überfährt, behandelt er alle."

Komisch.

An der Pforte der Irrenanstalt pocht eines Abends ein Mann.

„Was wollen Sie?" herrscht ihn der Pförtner an.

„Nun hier herein!"

Da schreit ihn der Pförtner an: „Sie sind wohl verrückt," und wirft das Fenster wieder zu.

„Ja, lieber Mann, bei Deiner Arbeit will ich Dir helfen!"

„Sehr lieb von Dir!"

„Also wenn Du Coupons abzuschneiden hast, das kann ich ganz gut besorgen!"

Deutsche Dörfer in Algerien.

Es ist selbst unter den Geographen sehr wenig, in weiteren Kreisen aber wohl überhaupt nicht bekannt, daß es in der Provinz Oran, dem einen der drei an's Mittelländische Meer grenzenden Verwaltungsbezirke der französischen Colonie Algerien, zwei größere deutsche Dörfer giebt. Professor Dr. L. Fränkel veröffentlicht über diese deutschen Siedlungen auf feindlichem Gebiete im neuesten Hefte der Zeitschrift „Das Deutschthum im Auslande" einen lehrreichen Bericht. Die beiden Dörfer, La Stidia und St. Leonie, sind im Jahre 1846 von preußischen Auswanderern gegründet worden. Nach und nach ließ sich auch eine Anzahl Deutscher aus anderen Theilen des Vaterlandes dort nieder, und so konnten die Nachkommen der Ansiedler ihre Muttersprache größtentheils noch bis auf den heutigen Tag bewahren. Nach französischer Ausdrucksweise gelten die Bewohner, unter denen übrigens der norddeutsche Bestandtheil auf die Dauer maßgebend blieb, bei den französischen Beamten und Soldaten als „Prussiens". Uebrigens vermochten sie bis zum Ausbruch des Weltkrieges — seitdem fehlen natürlich alle Nachrichten über sie — nicht das übliche Vorurtheil gegen die „betes allemands", die „deutschen wilden Thiere", zu entkräften. Dies vielleicht gerade deshalb, weil je überraschend schnell und nachhaltig aufgeblüht waren. Als Freiherr von Maltzan 1860 Algerien studienhalber bereiste, galten sie als die wohlhabendsten Dörfer der ganzen Provinz. Wie er damals mittheilte, hatte ein Bericht an das Colonialministerium in Paris erst wenige Jahre vorher seine amtliche Verwunderung darüber ausgesprochen, daß die Zahl der Verbrecher in den „preußischen Dörfern" geradezu verschwindend sei. „Es sei auffällig, was in Stidia und Leonie verhältnißmäßig wenig Bestrafungen für Verbrechen oder Vergehen nöthig wurden. Die Bewohner dieser Dörfer, obgleich fast sämmtlich Preußen, scheinen ein moralisches und gesittetes Volk zu sein." Noch seltsamere Vorstellungen von deutscher Kultur bewies ein französischer Advokat, der in jener Zeit vor dem Gerichtshofe in Oran einen deutschen Angeklagten zu vertheidigen hatte. „Dieser Mann," so orakelte der rechtskundige Franzose, „ist wirklich kaum zurechnungsfähig. Erzogen in einem Lande des Nordens, Mannheim genannt, sah er von Jugend auf nur die gehässigen Vorbilder seiner in Barbarei versunkenen Landsleute." Woraus Franzosenschwärmer entnehmen mögen, daß der Haß und die Unwissenheit der Franzosen, soweit Deutschland und die Deutschen in Betracht kommen, auch schon vor 1870 tief in diesem Volke wurzelten.

Das Gescheidteste. — „Ach Herr Doktor, ich weiß nicht, was ich anfangen soll. Ich kann weder liegen, noch sitzen, noch stehen!" erzählt Meister Schmerzenreich dem Doktor Derb. — „Daß Euch der Deixel!" versetzt dieser ärgerlich, „wenn alle Stricke bei Euch brechen, so ist's das Gescheidteste, Ihr hängt Euch!"